

## Podiumsdiskussion

**Wir wollen nicht klagen sondern mutig handeln –  
Ideen und Impulse für einen Neubeginn in  
Bosnien und Herzegowina 30 Jahre nach dem Krieg**

Eine Veranstaltung im Rahmen der Kooperation mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung.

Summary erstellt von: Rosa Hergan

Keywords: Bosnien und Herzegowina, Krieg in der Ukraine, Wahlen, EU, Diaspora

**Diskutant:innen:**

**Samir Beharic**

Transatlantic Inclusion Leaders Network (TILN) of the German Marshall Fund of the United States und  
Doktorand an der Universität Bamberg

**Alice Lojic**

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik und BÖJ (Die bosnisch und herzegowinisch –  
österreichische Jugend)

**Dennis Miskic**

Österreichischer Auslandsdienst, Memorial Center Srebrenica

**Majda Ruge**

Wider Europe Programm am European Council on Foreign Relations

**Alida Vracic**

Europe's Future und Fellow am European Council on Foreign Relations

**Moderation:**

**Vedran Dzihic**

Österreichisches Institut für Internationale Politik - oiip

**Datum:** 27. Juni 2022

**Ort:** oiip und online

## **Executive Summary**

Seit Jahren ist man mit negativen Nachrichten aus Bosnien und Herzegowina konfrontiert. Die Spirale der politischen Krise dreht sich immer weiter und beschleunigt sich noch einmal angesichts des Krieges in der Ukraine. Zweifelsohne, mit dem Krieg in der Ukraine drängen sich wichtige Fragen für den Westbalkan und für Bosnien und Herzegowina auf: Wie einzig wird der Westen am Balkan agieren können und wollen? Wie begegnet man dem pro-russischen Einfluss und den autoritären Tendenzen? Wie wird man mit der sozialen und wirtschaftlichen Krise in der Region umgehen? Und letztlich für Bosnien und Herzegowina besonders wichtig: Wie kann das Land aus dem Würgegriff der ethnonationalistischen und korrupten Eliten befreit werden?

In dieser Diskussionsveranstaltung lag der Fokus nicht so sehr auf den Ursachen und Hintergründen der politischen Krise. Ebenso wenig sollte in der Veranstaltung über den schlechten Zustand im Land geklagt werden. Angesichts des nahenden Wahltermins im Herbst 2022 und den radikalen Verschiebungen der globalen und europäischen Prioritäten ging es in der Debatte vielmehr darum, Chancen, Optionen und Handlungswege für einen Neubeginn in Bosnien und Herzegowina auszuloten, Lösungen vorzuschlagen und um neue Wege zu gehen. Am Panel saßen junge und kritisch denkende Bosnierinnen und Bosnier bzw. aus Bosnien und Herzegowina stammende junge Menschen, die sich allesamt für die Vision eines neuen, besseren Bosnien und Herzegowina einsetzen.

In den Medien wird Bosnien und Herzegowina überwiegend als Krisenherd bezeichnet. Entweder wird über die anhaltende Spirale der politischen Krisen im Land berichtet oder Bosnien und Herzegowina fungiert als Lehrbeispiel eines unmöglichen politischen Ethno-Spektakles und einer kaum funktionierenden Staatlichkeit. Es lässt sich kaum bestreiten, dass die Situation in Bosnien besorgniserregend ist. Die sich schrittweise anbahnenden Sezessionsdrohungen aus der kleineren bosnisch-herzegowinischen Entität Republika Srpska haben sich seit dem Sommer 2021 eindeutig verschärft. Währenddessen nimmt der ethnopolitische Wettbewerb zwischen den führenden Parteien angesichts der Herbstwahlen zu und Russlands Einflussnahme verstärkt die destabilisierenden Auswirkungen auf die sicherheitspolitische Lage des Landes.

Die Vorsichtsmaßnahme der EU-Friedenssicherungsmission in Bosnien und Herzegowina am 24. Februar 2022 mit der Entsendung von zusätzlichen 500 Soldaten, gilt als internationale Antwort auf die sich zuspitzende Sicherheitslage im Land, um die Ausbreitung der Instabilität auf Bosnien und Herzegowina angesichts der Bedrohung der europäischen Sicherheit durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine zu vermindern.

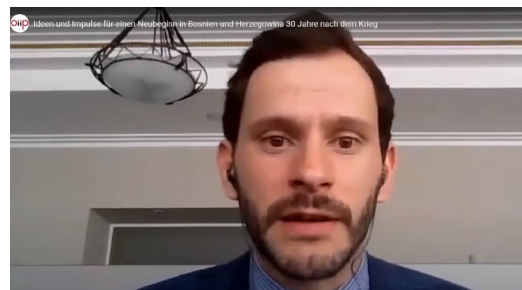


Als verstärkende Krisenfaktoren, die von allen Diskussionsteilnehmer:innen genannt wurden, kommen der langatmige EU-Integrationsprozess, fehlende Fortschritte im Reformvorhaben, eine unklare Beitrittsperspektive für Bosnien und Herzegowina und ein unzureichendes Vorgehen der EU gegen diejenigen, die gegen die Grundprinzipien des Dayton-Abkommens verstoßen. In Summe haben diese Prozesse dazu beigetragen, wie Majda Ruge hervorhob, dass die politische Elite vorrangig ihre ethnopolitische Machtambitionen verfolgen können und jegliche Krise zum Eigenvorteil politisieren. Dabei werden alltägliche Probleme, die aus den politischen und institutionellen sowie strukturellen Problemen des Landes resultieren, vernachlässigt, so Majda Ruge und Alida Vracic.

Als weitere provokative Maßnahme und Herausforderung gelten die Drohungen der führenden bosnisch-kroatischen Partei HDZ, die Wahlen im Oktober 2022 zu boykottieren und den Prozess zur Bildung einer autonomen Region einzuleiten, sofern das Wahlgesetz in Bosnien und Herzegowina nicht geändert wird, um die kroatische und in diesem Fall konkret die HDZ-Vertretung im Land zu stärken. Mit dem Herannahen der Wahlen im Herbst 2022 und der radikalen Veränderungen der globalen und europäischen Prioritäten ist es angebracht, die Chancen, Optionen und Handlungswege für einen Neubeginn in Bosnien und Herzegowina auszuloten und neue Wege zu gehen.

Junge und kritisch denkende Bosnierinnen und Bosnier bzw. aus Bosnien und Herzegowina stammende junge Menschen setzen sich für die Vision eines neuen, besseren Bosniens und Herzegowinas ein. Alle Teilnehmer:innen der Veranstaltung waren der Meinung, dass man eine neue politische Elite bräuchte, um das Land nachhaltig zu verändern. Allem voran steht die Notwendigkeit eines neuen Narratives über die Zukunft von Bosnien und Herzegowina, welches unter einer entkriminalisierten Regierung durch zivilgesellschaftliches Engagement, Rechtsstaatlichkeit und internationaler Unterstützung steht. An dieser Stelle betonte Alida Vracic, dass den bosnischen Bürgerinnen und Bürgern Einblick in den von der EU instigierten Reformagenda für Bosnien und Herzegowina gewährt werden sollte, um die Politikerinnen und Politiker sowie deren Tätigkeiten in demokratischen Institutionen auf den Prüfstand zu stellen.

Die nationale Politik auf dem Balkan mag weiterhin im Griff der autoritären politischen Elite bleiben, aber lokale Gemeinschaftsinitiativen halten an einer Vision der Umgestaltung der Region fest. Samir Beharic erwähnte, dass die Proteste während des „bosnischen Frühlings“ in 2013 und 2014 zeigten, dass sich die



bosnische Bevölkerung zum ersten Mal seit dem Krieg in der Lage fühlt, Druck auf die zuständigen Behörden auszuüben. Auch wenn die dadurch entstandenen bosnischen Plena (Bürgerversammlungen) letztendlich nicht zu einem großen paradigmatischen Neubeginn für das Land geführt haben, sind neue Narrative geschaffen worden, die in Zukunft von anderen Bewegungen mobilisiert werden können. Diese Proteste ebneten beispielsweise den Weg für die Studierendenproteste in Jajce in 2017-18 und beeinflussten zahlreiche Proteste gegen den Bau von Mini-Wasserkraftwerken. Durch dieses zivilgesellschaftliche Engagement entsteht der Keim der Hoffnung, dass sich viele von den Aktivist:innen und den lokalen Initiativen zu größeren politischen Bewegungen, nach dem Vorbild der grün-linken MOZEMO in Kroatien und MORAMO in Serbien, zusammenschließen werden können. Hier könnte und müsste, so der allgemeine Tenor auf dem Panel, die EU diese progressiven und demokratischen Bewegungen stärker unterstützen und dadurch neue Allianzen mit demokratischen und pro-europäischen Kräften im Land und in der ganzen Region bilden. Ein wichtiger Diskussionspunkt waren die kulturpolitischen Aktivitäten der bosnischen Diaspora, unter anderem in Österreich. Wie Alice Lojic betonte, entstehen auch in der Diaspora neue Formen des Engagements, mit dem sowohl auf Ungerechtigkeiten in Bosnien und Herzegowina aber auch auf neue Lösungsansätze für demokratische Veränderungen innerhalb der Diasporagruppen aufmerksam zu machen. Diese Kräfte spielen eine nachhaltige Rolle in der Veränderung des Narratives rund um die

Entkriminalisierung der Machtstrukturen in Bosnien und Herzegowina und unterstützen bestehende zivilgesellschaftliche und lokale Bewegungen mit ihrer Expertise.

Alle Diskussionsteilnehmer:innen legten Hoffnungen in die für den Herbst 2022 angesetzten Wahlen in Bosnien und Herzegowina und betonten die Bedeutung der Mobilisierung der Diaspora für den Wahlakt.

